

Beschluss (vorläufig) Familie: Ort der Vielfalt

Antragsteller*in: Patrick Zwiernik (KV Koblenz)

Tagesordnungspunkt: 4. Anträge I

Antragstext

1 Familien stärken

2 Familie ist für uns dort, wo Menschen dauerhaft Verantwortung füreinander
3 übernehmen. Egal ob Mutter-Vater-Kind-Familien, Eltern und Kinder mit
4 vielfältigen sexuellen und geschlechtlichen Identitäten, Mehrgenerationen-
5 Haushalte, Regenbogenfamilien, Patchwork-Familien, Paaren mit einem Kinderwunsch
6 oder Personengemeinschaften – Familien in Rheinland- Pfalz sind vielfältig und
7 bunt.

8 Entsprechend vielfältig sind auch die Fragen und Herausforderungen, denen sie
9 begegnen. Darin wollen wir die Familien stärken, sie begleiten, individuell
10 beraten und aktiv unterstützen.

11 Regenbogenfamilien benötigen eine fachkundige Beratung und Begleitung, die auf
12 ihre spezifischen Bedürfnisse eingeht. Dazu gehört ein vertrauter Umgang mit
13 verschiedensten Familienkonstellationen und den rechtlichen Hürden, sowie eine
14 offene und wertschätzende Hilfestellung, denn Ausgrenzung und Diskriminierung
15 sind noch immer Realität.

16 Das Projekt Familienvielfalt, durchgeführt durch QueerNet RLP e. V. und
17 unterstützt durch unser GRÜNES Familienministerium, leistet einen wichtigen
18 Beitrag zur Professionalisierung der vielen Familieneinrichtungen im Land. Wir
19 setzen uns dafür ein, dass diese wertvolle Unterstützung langfristig erhalten
20 bleibt.

21 Wir begrüßen die Fortschreibung des Aktionsplans „Rheinland-Pfalz unterm
22 Regenbogen“ mit dem Ziel der vollen rechtlichen Gleichstellung von
23 gleichgeschlechtlichen Paaren und ihren Kindern, der Stärkung der Akzeptanz von
24 sexueller und geschlechtlicher Vielfalt und der Bekämpfung von Diskriminierung
25 in allen gesellschaftlichen Bereichen.

26 Barrieren abbauen und Vielfalt ermöglichen

27 Wir setzen uns für eine inklusive Familienpolitik ein, die Vielfalt fördert und
28 alle Lebensformen anerkennt. Sie muss frei von Stigmatisierungen sein und sich
29 insbesondere nach den Bedürfnissen und dem Wohl der Kinder richten. Das Vorhaben
30 der Bundesregierung zur Verantwortungsgemeinschaft wäre ein wichtiger Schritt in
31 diese Richtung gewesen.

32 Außerdem unterstützen wir die rechtliche Gleichstellung lesbischer Eltern im
33 Rahmen der Reform des Abstammungsrechts und wollen darauf hinwirken, dass auch
34 trans*, inter* und nicht-binäre Eltern im Abstammungsrecht berücksichtigt
35 werden.

36 Eine gute Familienpolitik berücksichtigt die Bedürfnisse und Rechte aller
37 Familienmitglieder. Die Erweiterung des kleinen Sorgerechts und eine Ausdehnung
38 auf bis zu zwei Personen stärkt Patchwork-Familien in ihrem Zusammenleben und
39 schafft Sicherheit im Alltag.

40 Wir begrüßen zudem, dass am 18. Oktober im Bundesrat auf Initiative des
41 Familienministeriums Rheinland-Pfalz und mit Unterstützung weiterer Bundesländer
42 beschlossen wurde, Pflegeeltern künftig einen Anspruch auf Elterngeld zu
43 gewähren.

44 Vor allem im ländlichen Raum wollen wir die Akzeptanz für vielfältige Eltern,
45 Kinder und Jugendliche fördern, indem wir Strukturen zur Aufklärung über
46 unterschiedliche Familienmodelle schaffen. Eine qualitativ hochwertige Aus-,
47 Fort- und Weiterbildung von Fachkräften in der Kinder- und Jugendarbeit ist ein
48 zentraler Schlüssel, um dieses Ziel zu erreichen. Akzeptanz für
49 Regenbogenfamilien soll in der Kindertagesstätte beginnen und in den Schulen
50 weitergeführt werden. Sozialpädagog*innen in Jugendzentren sollen verlässliche
51 Ansprechpartner*innen für Jugendliche im Coming Out sein.
52 Diskriminierungserfahrungen können zu gesundheitlichen Belastungen führen.

53 Auch ältere Menschen, die nicht in biologischen Familien leben, übernehmen
54 häufig Verantwortung füreinander. Wir wollen Versorgungsbarrieren in
55 Pflegeeinrichtungen und bei der Anrechnung der ambulanten Pflege abbauen. Wir
56 setzen uns dafür ein, dass Leitbilder und Pflegekonzepte von ambulanten und
57 stationären Einrichtungen die Vielfalt sexueller und geschlechtlicher
58 Identitäten ihrer zu Pflegenden berücksichtigen und vielfältige Lebensformen
59 abbilden.

60 Pflegefamilien bieten ein Zuhause für Kinder, deren Eltern nicht mehr in der
61 Lage sind, eine dem Wohl des Kindes entsprechende Erziehung zu übernehmen.
62 Pflegeeltern reduzieren häufig ihre Erwerbstätigkeit, um eine gute Betreuung zu
63 ermöglichen. Das belastet sie finanziell: sie tragen die Last eines geringeren
64 Einkommens und einer fehlenden Anrechnung von Rentenpunkten. Das erschwert die
65 Suche nach geeigneten Familien, mit der Konsequenz, dass es wenig Auswahl für
66 die Unterbringung von Pflegekindern gibt. Besonders schwierig ist es, für
67 körperlich oder geistig beeinträchtigte und chronisch kranke Kinder,
68 Pflegefamilien zu finden.

69 Wir setzen uns daher für die finanzielle Entlastung von Pflegeeltern ein, damit
70 die Entscheidung für Voll- oder Bereitschaftspflege nicht von ökonomischen
71 Faktoren abhängig ist. Sie sollen auf die engmaschige Betreuung und Beratung
72 durch das Jugendamt vertrauen können, besonders im Hinblick auf die
73 Herausforderungen, die den Familien im Alltag zwischen Vormundschaft und
74 Sorgerecht begegnen.

75 Familienplanung selbstbestimmt

76 Wenn alle medizinischen Optionen in Deutschland auf dem Weg zum eigenen Kind
77 ausgeschöpft sind, suchen Paare mit unerfülltem Kinderwunsch häufig Behandlungen
78 im Ausland, wo alternative reproduktionsmedizinische Verfahren legal möglich
79 sind. Aufgrund unterschiedlicher gesetzlicher Regelungen findet dieser
80 reproduktive Tourismus auch innerhalb der EU statt. Wir lehnen die reproduktive
81 Ausbeutung von Frauen entschieden ab. Das gesundheitliche Wohlergehen und die

82 Selbstbestimmung der Spenderinnen und Leihmütter stehen für uns an erster
83 Stelle.

84 Wir wollen Eltern in ihrer Familienplanung unterstützen und auf Grundlage der
85 Empfehlungen der Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung und
86 Fortpflanzungsmedizin den Einstieg in eine breite gesellschaftliche Debatte zur
87 Reform des Embryonenschutzgesetzes anstoßen. Wir werden die Bestrebungen hin zu
88 einer europäischen einheitlichen Regelung zur Eizellspende unterstützen -
89 insbesondere im Hinblick auf die ROPA-Methode und auf die altruistische
90 Leihmutterschaft.

91 Wir erkennen das Engagement der Landesregierung Rheinland-Pfalz an, die
92 ungewollt kinderlose Paare durch das Förderprogramm Assistierte Reproduktion
93 unterstützt. Ab dem 1. Juli 2024 wurde das Programm erweitert, sodass auch
94 Behandlungseinrichtungen in angrenzenden Bundesländern genutzt werden können und
95 Behandlungen mit Fremdsamen förderfähig sind. Erstmals werden zudem trans*,
96 intergeschlechtliche und divers eingetragene Personen explizit als
97 förderberechtigt anerkannt. Mit dieser umfassenden Regelung geht Rheinland-Pfalz
98 über die bisherigen Vorgaben hinaus. Besonders hervorzuheben ist, dass dieser
99 Fortschritt auf Impulse des Runden Tisches „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“
100 zurückgeht. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass diese Hilfen
101 diskriminierungsfrei und unabhängig von der Familienkonstellationen gewährt
102 werden.

103 Gemeinsam setzen wir uns GRÜNE in Rheinland-Pfalz für die Umsetzung folgender
104 Punkte ein:

- 105 • Unterstützung bei Familienplanung und Kinderwunsch
- 106 • Stärkung des Projekts Familienvielfalt sowie der bestehenden
107 (ehrenamtlichen) queeren Zentren und Communitys in Rheinland-Pfalz
- 108 • zum Ausbau von Regenbogenfamilienzentren
- 109 • Anerkennung vielfältiger Familienkonstellationen im Zusammenhang mit der
110 Verantwortungsgemeinschaft
- 111 • Ausweitung des Familienrechts auf alleinstehende Pflegebedürftige
- 112 • Finanzielle Entlastung von Pflegefamilien
- 113 • Diskriminierungsfreie Gestaltung der finanziellen Unterstützung bei
114 Kinderwunschbehandlung

Begründung

Dieser Antrag A-1NEU hat die Änderungen durch den Antrag A-1-global vollständig übernommen.

Unterstützer*innen

Tenko-Aemilia Bauer (KV Bad Dürkheim); (LAG Frauen); (LAG QueerGRÜN); Carolin Cloos (KV Woms); Christoph Wagner (KV Mayen-Koblenz); Lisett Stuppy (KV Donnersberg); Alex Schykowski (KV Mainz-Bingen); Esther Frederique Lau (KV Koblenz); Maik Krüger (KV Mayen-Koblenz); Janosch Littig (KV Mainz); Lenio Elia Kunz (KV Birkenfeld); Katharina Binz (KV Mainz); Ute Wellstein (KV Mainz); Kim Theisen (KV Koblenz); Judith Velten (KV Ahrweiler); Susanne Großpietsch (KV Frankenthal); Sören Landmann (KV Trier); Martina J. Hartmann (KV Neuwied); Katharina Müller (KV Birkenfeld); Sara Pasuki (KV Donnersberg); Laura Martín Martorell (KV Koblenz); Leonie Weber (KV Alzey-Worms)